

Zwergsiebenschläfer

Latein:	Graphiurus spec. (die genaue Bestimmung der Art ist äußerst schwierig)
Herkunft:	fast ganz Afrika südlich der Sahara
Lebensweise:	nachtaktiv, in Familienverbänden, sehr territorial gegen fremde Tiere
Gewicht:	18-30 g
Körperlänge	7-8,5cm Körperlänge, 5-6cm Schwanzlänge
Lebenserwartung	4-5 Jahre
Geschlechtsreife	ab 4 Monaten
Tragzeit	21-30 Tage
Anzahl der Jungen	2-10
Anzahl der Würfe	3-4
Entwöhnungszeit:	3-4 Wochen
Gehegemindestgröße:	50 x 50 x 100cm (LxBXH)
Besatzdichte:	Paarhaltung, Gruppenhaltung möglich
Haltungstemperatur:	Zimmertemperatur. Lokale Wärmespots sinnvoll
Einrichtung:	Wurzeln, Steine, Äste, Niskasten
Einstreu:	Kleintierstreu, Baumwollstreu, zusätzlich Heu und Stroh
Grundfutter:	Obst, Insekten, Eifutter
Zusatzfutter:	Kleinsämereien
Besonderheit:	Zwergschläfer verfallen bei kalten Temperaturen oder Futtermangel in Torpor.

Zwergschläfer der Gattung Graphiurus bewohnen den gesamten Afrikanischen Kontinent. Die Bestimmung der Art ist am lebenden Tier fast unmöglich, weshalb hierzu meist keine Angabe gemacht werden kann. Zwergschläfer sehen aus wie die Miniaturausgabe von Eichhörnchen. Charakteristisch ist der große buschige Schwanz, der ihnen auch den Namen Pinselschwanzbilch eingebracht hat. Die Fellfarbe variiert zwischen braun und grau, der Bauch ist meist heller gefärbt. Sie bewohnen hauptsächlich Wälder und halten sich meistens auf Bäumen auf, der Boden wird nur ausnahmsweise aufgesucht. In den Bäumen bauen sie ihre Schlafnester, es werden aber auch Baumhöhlen als Schlaf- und Nistplatz genutzt.

Afrikanische Zwergschläfer sind nachtaktiv, aber in dichten dunklen Wäldern können sie auch tagsüber aktiv werden. Bei Nahrungsmangel oder ungünstigen Wetterverhältnissen fallen sie in Torpor, einen Starrezustand, um Energie zu sparen.

Der Käfig

Zur Unterbringung von Zwergschläfern empfiehlt sich ein Terrarium, da die Tiere bei Gitterkäfigen durch die Gitterstäbe hindurch entweichen können. Überhaupt haben Zwergschläfer einen ausgesprochenen Sinn dafür, aus ihrer Behausung auszubrechen. Der kleinste Spalt genügt, um den Zwergschläfern die Flucht zu ermöglichen. Es sollte deshalb von Beginn an darauf geachtet werden, dass nirgendwo am Käfig Spalten oder Öffnungen sind, durch die sich die Schläfer zwängen können.

Zwergschläfer sind sehr bewegungsaktiv und benötigen trotz ihrer geringen Größe viel Platz. Ihr Käfig sollte so eingerichtet sein, dass die Schläfer viel klettern können. Ideal sind Terrarien, die höher als breit sind, da diese so eingerichtet werden können, dass die Zwergschläfer viele Klettermöglichkeiten haben.

Durch das Anbringen von Tönungsfolie und die Installation von Mondlichtlampen kann ein Zwergschläferheim problemlos in ein kleines nachttierhaus verwandelt werden.

Die Ausstattung

Entsprechend ihrer Lebensweise sollte ein Zwergschläferterrarium mit ausreichend Ästen zum Klettern ausgestattet sein. Um den Tieren den Rückzug zu ermöglichen und ihnen ausreichend Schlafhöhlen zu bieten, haben sich Vogelnistkästen bewährt. Dabei werden kleinere Kästen bevorzugt. Das Terrarium kann bepflanzt werden, da die Tiere Pflanzen meist in Ruhe lassen. Neben optischen Aspekten bietet Pflanzen den Schläfern auch ausreichend Versteckmöglichkeiten.

Zur weiteren Grundausstattung eines Schläferheims gehören:

- mehrere Futternäpfe (für jede Futtersorte einer)
- ein Wassernapf – Da nicht alle Schläfer lernen an Nippeltränken zu trinken, ist es sinnvoll eine flache wasserschale an einem erhöhten Platz anzubieten. Diese muss mind. Täglich gereinigt werden, da Zwergschläfer gerne ins Wasser koten oder Futterrest in der Schale deponieren.

Die Einstreu

Da der Kot von Zwergschläfer feucht und recht stark riechend ist, muss die Einstreu saugfähig und geruchsneutralisierend sein. Hier leistet vor allem Baumwollstreu gute Dienste, es kann aber auch auf normale Kleintierstreu zurückgegriffen werden. Zusätzlich sollte Heu gegeben werden, so dass die Zwergschläfer Material zum Nestbau zur Verfügung haben.

Die Temperatur

Zwergschläfer können bei Zimmertemperatur gehalten werden. Lokale Wärmespots sind aber beliebt und werden sogar tagsüber aufgesucht. Bei zu niedrigen Temperaturen (unter 15 Grad Celsius) fallen die Tiere in Torpor.

Vergesellschaftung

Die Vergesellschaftung von Zwergschläfer ist nicht ganz komplikationslos. Ohne größere Probleme gelingt sie zumeist nur bei Jungtieren, die noch nicht geschlechtsreif sind. Aber selbst bei diesen kann es zu wilden Verfolgungsjagden und Beißereien kommen. Auf die Vergesellschaftung von geschlechtsreifen Männchen sollte nach Möglichkeit gänzlich verzichtet werden, da sie nicht selten für das schwächere Tier mit dem Tod enden. Weibchen lassen sich leichter aneinander gewöhnen, aber auch hier gilt es einige Vorsichtsmaßnahmen zu beachten.

Bevor die Tiere in das neue Gehege eingesetzt werden können, müssen ausreichend Versteck- und Ausweichmöglichkeiten geschaffen werden sein. Bei zwei Tieren sollten mindestens drei Schlafgelegenheiten (z. B. Nistkästen) vorhanden sein, sollen mehrere Tiere vergesellschaftet werden, muss die Zahl der Schlafboxen entsprechend erhöht werden. Ausreichend Äste und Wurzeln sorgen für eine gute Strukturierung des Geheges und bieten den Zwergschläfern die Möglichkeit, sich aus dem Weg zu gehen. Damit jedes Tier genügend Futter aufnehmen kann, müssen mehrere Futterplätze angeboten.

Das Futter

Als Grundfutter empfiehlt sich die tägliche Gabe von Obst. Hier erweisen sich die Zwergschläfer als wenig wählerisch. Es wird nahezu alles ausprobiert. Dabei gilt, je süßer, desto besser. Besonders gerne werden Äpfel, Birnen, Pfirsiche und Trauben gefressen. Zusätzlich benötigen die Tiere tierisches Eiweiß, da sie bei mangelnder Eiweißversorgung zu Kannibalismus neigen. Neben Heuschrecken, Heimchen und Mehlwürmern nehmen sie auch Katzenfutter an. Naturjogurt und Insektenfutter können den Speiseplan zusätzlich bereichern.

Als Zusatzfutter kann den Tiere eine fettarme Körnermischung angeboten werden, die allerdings nicht von allen Tieren angenommen wird.

Die Zucht

Die Zucht von Zwergschläfern bereitet keinerlei Probleme. Wenn man ein Paar hat, stellen sich früher oder später die Jungtiere ein. Die Vermehrung kann sogar regelrecht

explosionsartig von statten gehen, sodass das Terrarium bald überfüllt ist. In solchen Fällen neigen Zwergschläfer zum Kannibalismus, wobei die Artgenossen bis auf Reste des Schwanzes komplett aufgefressen werden.

Junge Zwergschläfer sind nur etwa 1 cm groß und nackt. Nach ca. 2 Wochen öffnen sich die Augen und das Fell beginnt zu wachsen. Nach ca. 4 Wochen sehen die Jungbilche wie Miniaturausgaben ihrer Eltern aus. Werden sie aufgeschreckt, laufen sie in alle Richtungen auseinander und suchen eine Versteckmöglichkeit. Über Lautäußerungen geben sie anschließend den Elterntieren ihren neuen Standort bekannt. Mit ca. 6 Wochen sind die jungen Schläfer selbstständig. Da sie aber in den meisten Fällen von den Eltern geduldet werden, kann man sie auch länger bei den Alttieren lassen.

1.